



Heiliger Stuhl

Rollenprofil | Kurzversion



Heiliger Stuhl

Rollenprofil



Abbildung: ein Missionar tauft Menschen in Brasilien | um 1910 | Wikimedia / Örebro Missionsförening | Lizenz: CC0 1.0



Abbildung: Der Papst, flankiert von der Schweizergarde | 2017 | flickr / Catholic Church England | Lizenz: CC BY-NC-ND 2.0

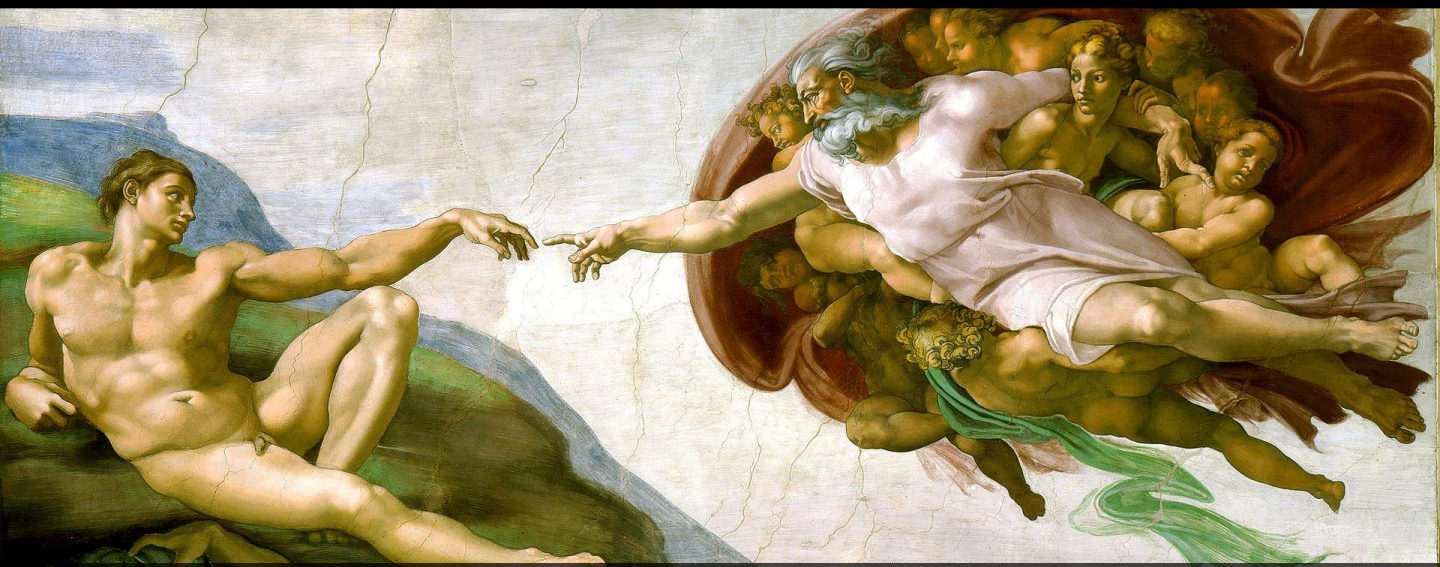


Abbildung: Die Erschaffung Adams | 1512 | Wikimedia / Michelangelo | Lizenz: CC0 1.0

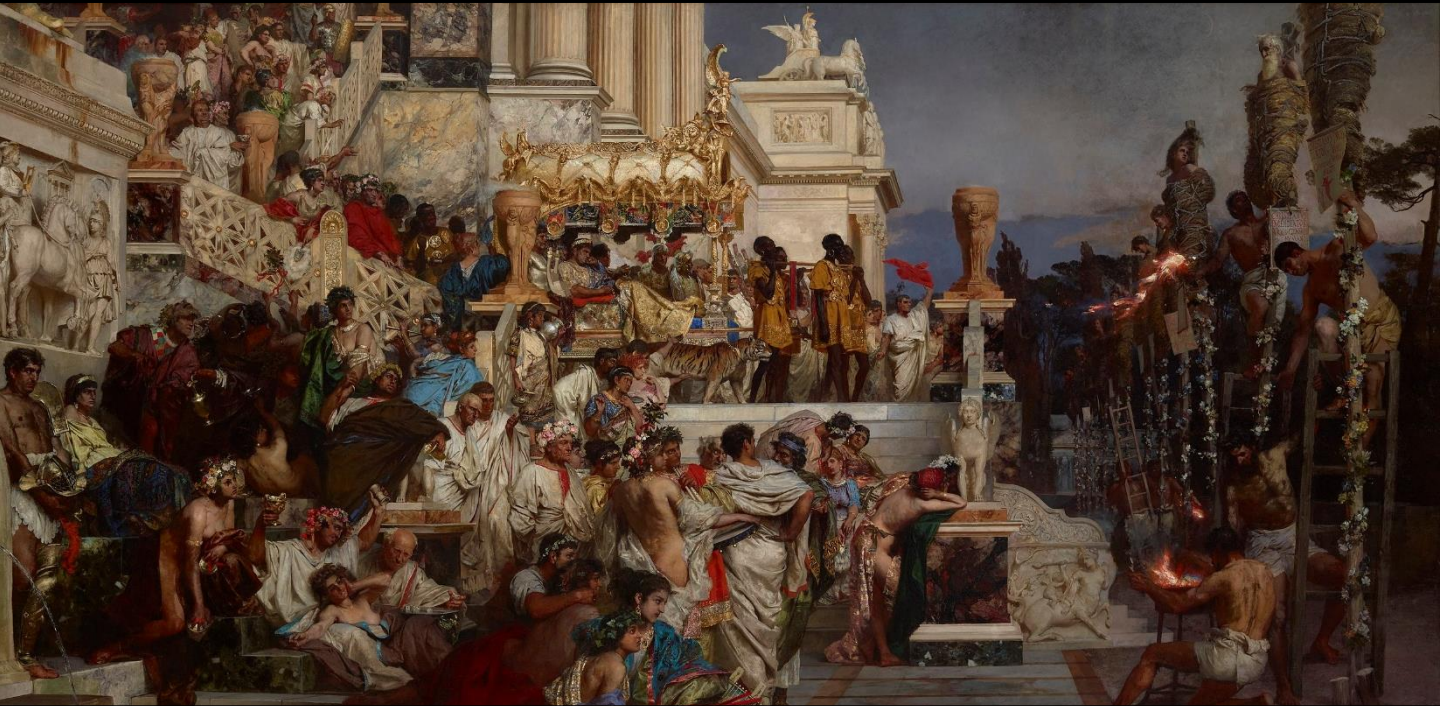


Abbildung: Verbrennung von Christen als „menschliche Fackeln“ unter dem römischen Kaiser Nero im Jahr 65 nach Christus | gemalt 1877 | Wikimedia / Henryk Siemiradzki | Lizenz: CC0 1.0



Abbildung: Verbrennung von Salzburger Täufern (einer christlichen Strömung) | 1528 | Wikimedia / Jan Luyken | Lizenz: CC0 1.0



Abbildung: Kreuzigung Jesu | 1632 | Wikimedia / Diego Velázquez | Lizenz: CC0 1.0



Abbildung: Jesus verkündigt das Christentum | gemalt 1877 | Wikimedia / Carl Bloch | Lizenz: CC0 1.0

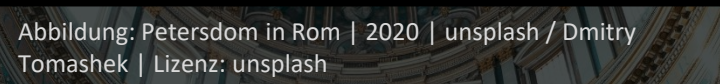


Abbildung: Petersdom in Rom | 2020 | unsplash / Dmitry Tomashek | Lizenz: unsplash

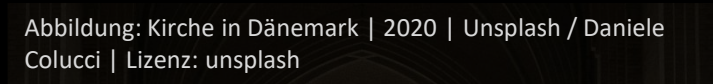


Abbildung: Kirche in Dänemark | 2020 | Unsplash / Daniele Colucci | Lizenz: unsplash





Abbildung: Priesterweihe in der Schweiz | 2006 | Wikimedia / Matthias Ulrich | Lizenz: CC BY-SA 2.0 DE



Abbildung: Bischöfe in Rom | 1965 | Wikimedia / Lothar Wolleh | Lizenz: CC BY-SA 3.0



Abbildung: Blick über Rom auf den Vatikan | 2013 | Wikimedia / Westerdam | Lizenz: CC BY-SA 3.0



Heiliger Stuhl

Allgemeine Informationen



Wikipedia¹ Heiliger Stuhl

Der Heilige Stuhl (lateinisch *Sancta Sedes*) ist ein nichtstaatlicher Akteur im Völkerrecht. Er vertritt in internationalen Beziehungen den Staat Vatikanstadt und die römisch-katholische Kirche. Der römisch-katholischen Kirche gehören weltweit etwa **1,36 Milliarden Menschen** an. Oberhaupt ist der Papst. Die Verflechtungen zwischen Heiligem Stuhl, Vatikanstadt, Papst und römisch-katholischer Kirche sind weitreichend und nicht immer genau auseinanderzuhalten. Der Vatikan ist sowohl nach Fläche als auch nach Bevölkerungszahl der kleinste allgemein anerkannte Staat der Erde und der einzige mit Latein als Amtssprache. Der Vatikan ist der Staat mit dem weltweit höchsten Anteil an Katholiken (100 Prozent).

Die **Bezeichnung Heiliger Stuhl** leitet sich von dem Sitz des Bischofs ab. In Rom soll die erste christliche Gemeinde gegründet worden sein, weshalb dieser im gesamten Christentum eine besondere Stellung zukommt.

Der Heilige Stuhl unterhält diplomatische Beziehungen zu 183 Staaten. Keine Beziehungen bestehen unter anderem zur Volksrepublik **China** oder **Nordkorea**.

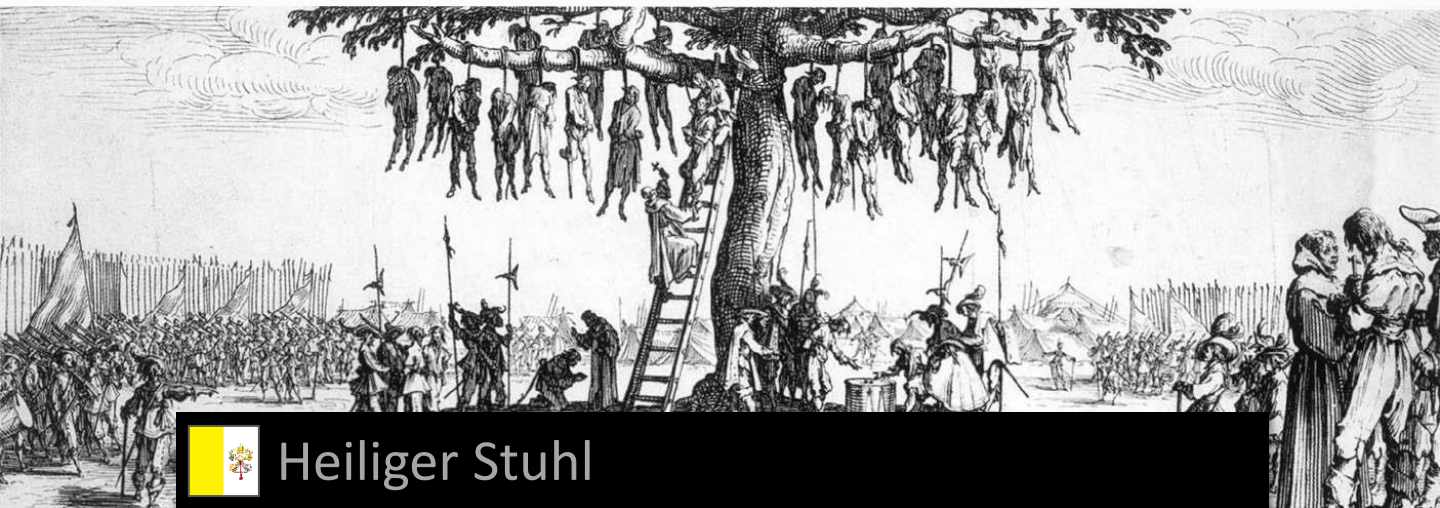
Der Heilige Stuhl ist verschiedenen internationalen Veträgen nicht beigetreten wie beispielsweise dem Internationalen Pakt über bürgerliche und politische Rechte (**UN-Zivil-Pakt**). Er erkennt auch den **Internationalen Strafgerichtshof** nicht an.

Im Vatikan gibt es **keine Gewaltentrennung**. In der Person des Papstes sind die gesetzgebende, die rechtsprechende und die ausführende Gewalt vereint.

Die **Menschenrechte** wurden 1963 vom Papst anerkannt und als „Akt von höchster Bedeutung“ bezeichnet. Gerade Papst Franziskus begründete sein Eintreten für Gerechtigkeit immer wieder mit den Menschenrechten.

Allerdings wird kritisiert, dass Menschenrechte innerhalb der Kirche verletzt würden. **Frauen** bleiben viele Rechte verwehrt. Sie können viele Ämter nicht ausüben und haben bei der Papstwahl kein Wahlrecht. Es gab zahlreiche Fälle von **sexuellem Missbrauch**. Mitunter würden ausländische Diplomaten abgelehnt, wenn sie **geschieden** oder **homosexuell** sind. Der Vatikan wurde in der Vergangenheit dafür kritisiert, **Geldwäsche** für die Mafia zu betreiben.

¹ vergleiche **Wikipedia – Heiliger Stuhl**: https://de.wikipedia.org/wiki/Heiliger_Stuhl [21.01.2024] // vergleiche **Wikipedia – Vatikanstadt**: <https://de.wikipedia.org/wiki/Vatikanstadt> [21.01.2024] // vergleiche **Wikipedia – römisch-katholische Kirche**: https://de.wikipedia.org/wiki/R%C3%B6misch-katholische_Kirche [21.01.2024]



Heiliger Stuhl

Position: Todesstrafe



Aussagen über den Heiligen Stuhl

- **1992 – 2018: Todesstrafe bei schwersten Verbrechen denkbar.** Im Katechismus, einem Handbuch zu Grundlagen des christlichen Glaubens, hieß es in der Fassung ab 1992, dass die Todesstrafe in schwersten Fällen aus christlicher Sicht erlaubt sei. Staaten sollten *„der Schwere des Verbrechens angemessene Strafen [...] verhängen, ohne in schwerwiegendsten Fällen die Todesstrafe auszuschließen“* Ab 1997 wurde dies eingeschränkt und gesagt, für die Todesstrafe müsse *„die Verantwortung des Schuldigen mit ganzer Sicherheit feststehen“*.¹
- **Papst: weltweite Abschaffung der Todesstrafe.** Im Jahr 2018 änderte sich die Haltung des Vatikans gegenüber der Todesstrafe: *» die Kirche setze sich "mit Entschiedenheit" für die Abschaffung der Todesstrafe auf der ganzen Welt ein. «*¹
- **Todesstrafe vs. Gewaltlosigkeit.** *» Für manche Kritiker war die Neuformulierung des Katechismus sogar skandalös, weil sie im Widerspruch zur Heiligen Schrift stehe [...] Der [...] Moraltheologe Martin M. Lintner sieht das anders. Es sei zwar richtig – und dieses Argument tauche oft auf – dass in der Bibel die Todesstrafe nicht abgelehnt werde. "Aber die Sklaverei auch nicht. Und trotzdem ist die Kirche im Laufe der Geschichte zu der Erkenntnis gekommen, dass die Sklaverei der Würde des Menschen widerspricht." Auch wenn in der Bibel keine dezidierte Ablehnung der Todesstrafe zu finden sei, herrsche in der Bibel eine Haltung vor, die der Anwendung von Gewalt entgegenstehe. «*²
- **Papst: Grundrechte auch für Mörder.** Papst Franziskus schrieb, auch ein Mörder habe eine Menschenwürde, weshalb die Todesstrafe unzulässig sei.¹
- **Papst: Gefängnisse ausreichend.** Papst Franziskus meinte: *» Auch verfüge die Justiz inzwischen über wirksamere Haftsysteme, die [...] die Sicherheit der Bürger garantierten. «*¹
- **Papst: Besserung ermöglichen.** *» Man müsse einem Verbrecher immer die Möglichkeit einräumen, sich zu bessern. Wenn er sich bessere, habe er die Todesstrafe nicht mehr verdient. Und wenn man ihn zum Tode verurteilt, kann er sich nicht bessern. «*²
- **Haltungen veränderbar.** Der Theologie Martin M. meint, *» die Kirche [müsse] ihre Tradition und damit ihre Lehre immer wieder auf den Prüfstand stellen und weiterentwickeln – gegebenenfalls auch revidieren und ändern. So, wie das auch beim Thema Todesstrafe passiert ist. «* Die Kirche solle also auch zulassen, Themen wie Homosexualität und andere zu überdenken und neu zu bewerten.²



¹ vergleiche *Süddeutsche Zeitung* (2018): <https://www.sueddeutsche.de/panorama/vatikan-katholische-kirche-aendert-haltung-zur-todesstrafe-1.4079504> [21.01.2024]

² vergleiche *katholisch.de* (2021): <https://www.katholisch.de/artikel/27880-musterbeispiel-todesstrafe-so-aendert-sich-kirchenlehre> [21.01.2024]



Heiliger Stuhl

Position: Todesstrafe



Aussagen des Heiligen Stuhls

- **Betonung der Rechtsstaatlichkeit.** Der Heilige Stuhl stellt mit Besorgnis fest, dass es in Zeiten von Krisen Versuche gibt, die Rechtsstaatlichkeit zu untergraben. Von der Rechtsstaatlichkeit und der Einhaltung eines ordnungsgemäßen Verfahrens können jedoch keine Ausnahmen gemacht werden, da sie für den Schutz der Würde jedes Menschen von entscheidender Bedeutung sind.¹
- **Besserung ermöglichen.** Tatsächlich sollte die Würde des Menschen im Mittelpunkt aller Bemühungen zur Verbesserung der Strafjustiz stehen. Wie Papst Franziskus feststellte: „Wahre Gerechtigkeit befriedigt sich nicht durch die bloße Bestrafung von Kriminellen. Es ist wichtig, weiter zu gehen und alles Mögliche zu tun, um die Person zu reformieren, zu verbessern und zu erziehen.“¹
- **Auch Täter-innen haben Menschenwürde.** Somit haben öffentliche Behörden das Recht und die Pflicht, Strafen entsprechend der Schwere der begangenen Verbrechen zu verhängen, aber indem sie dies tun, müssen sie sich darauf beschränken, nur solche Maßnahmen anzuwenden, die das Gemeinwohl schützen und die von Gott gegebene Menschenwürde respektieren. Dies muss notwendigerweise zu einem neuen Verständnis der Bedeutung strafrechtlicher Sanktionen führen, bei dem die Würde des Menschen auch nach der Begehung schwerster Verbrechen niemals verloren geht.¹
- **Todesstrafe unzulässig.** Aus diesen Gründen hält der Heilige Stuhl daran fest, dass „die Todesstrafe unzulässig ist, weil sie einen Angriff auf die Unverletzlichkeit und Würde der Person darstellt“.¹
- **Haft ausreichend.** Darüber hinaus begrüßt der Heilige Stuhl die Entwicklung wirksamerer Haftsysteme, die den angemessenen Schutz der Bürger gewährleisten, den Schuldigen jedoch nicht endgültig die Möglichkeit einer Wiedergutmachung nehmen.¹
- **Haftbedingungen verbessern.** Darüber hinaus äußert der Heilige Stuhl seine Besorgnis über die Bedingungen, denen Insassen in vielen Strafjustizsystemen ausgesetzt sind. Wenn Gefängnisse den Häftlingen unmenschliche Bedingungen bieten, verfehlt das Strafjustizsystem sein Ziel, die Wiedereingliederung zu fördern. Die Inhaftierten verbüßen eine Strafe für die von ihnen begangenen Verbrechen. Damit die Strafe jedoch Früchte trägt, muss es Hoffnung geben.¹



Heiliger Stuhl

Position: Menschenrechte



Aussagen über den Heiligen Stuhl

- **Ablehnung von Menschenrechtsverträgen.** Die Menschenrechte stellen jene Rechte dar, die einzelne Personen vom Staat einfordern können. Der Vatikan ist einer der wenigen Staaten, die den UN-Zivilpakt bis heute ablehnen. Der Grund: Bis heute stellt die Katholische Kirche das Recht Gottes höher als Menschenrechte. Und auch mit Papst Franziskus wird sich daran so schnell nichts ändern.¹
- **Betonung von Frieden und Wohlstand.** Silvano Maria Tomasi ist katholischer Erzbischof und Vertreter des Heiligen Stuhls bei den Vereinten Nationen: „Es besteht kein Konflikt, keine Meinungsverschiedenheit zwischen der Kirche, dem Heiligen Stuhl, und den Vereinten Nationen in Sachen Menschenrechten, vor allem nicht wenn es um den Frieden und den Wohlstand für alle Menschen geht.“¹
- **Göttliches Recht stehe über Recht von Menschen.** „Das Motiv der Ablehnung solcher Erklärungen seitens der Kirche liegt in der Überzeugung der Päpste, dass sich eine menschliche Gesellschaft nach den Prinzipien Gottes und nicht der Menschen zu organisieren habe.“ Es gebe ein göttliches Recht, das auf ewig gelte und nicht verändert werden könne. Es werde direkt auf den Willen Gottes zurückgeführt. Im Verständnis der Kirche stehe es über dem Recht, das von Menschen erdacht wurde. Aus diesem Grund tut sich die Kirche schwer damit, Menschenrechtverträge anzuerkennen. Denn diese stellen infrage, dass die Grundlage allen Rechts das göttliche Recht ist.¹
- **Wandel 1963.** 1963 kam es zu einem Umdenken. Zum ersten Mal wurde das Wort ‚Menschenrechtserklärung‘ positiv in einem päpstlichen Dokument erwähnt.¹
- **Mitglied bei einzelnen Verträgen.** Der Heilige Stuhl trat einigen UN-Abkommen zu Menschenrechten bei: etwa der Kinderrechtskonvention, der Anti-Folter-Konvention und der Flüchtlingskonvention. Anderen Abkommen, etwa die Frauenrechtskonvention oder der UN-Zivilpakt, bleibt die Kirche fern.²
- **Beitritt zu UN-Zivilpakt unwahrscheinlich.** Daniele Menozzi, italienischer Historiker und Autor eines Buches zum Thema Kirche und Menschenrechte, glaubt nicht, dass der Vatikan bald schon weiteren Menschenrechtsverträgen wie dem UN-Zivilpakt unterzeichnen wird. Vielleicht werde die Idee des übergeordneten göttlichen Rechts unter Papst Franziskus weniger wichtig, aber nicht abgeschafft.¹
- **Gerichte abgelehnt.** Papst Franziskus dankt Menschenrechtsgerichten für ihren „großherzigen Einsatz und den Beitrag, den Sie zum Frieden leisten durch die Förderung der Demokratie, der Menschenrechte und des Rechtsstaates.“ Eine Unterwerfung des Heiligen Stuhls, also auch des Papstes selbst, unter eine weltliche Gerichtsmacht ist allerdings kaum denkbar.²

¹ vergleiche Außenministerium Südkoreas: https://www.mofa.go.kr/eng/wpge/m_5648/contents.do [14.01.2024]

² vergleiche katholisch.de (2021): <https://www.katholisch.de/artikel/32325-die-kirche-und-die-menschenrechte-eine-holprige-annaeherung> [22.01.2024]



Heiliger Stuhl

Rollenprofil | vertiefende Infos





Heiliger Stuhl

Rollenprofil



Heiliger Stuhl

Kirchenkritik



Die Zeit¹

Maria 2.0 will männliche Macht nicht länger hinnehmen

» Lebensfremd und menschenunwürdig sei die katholische Kirche, kritisiert eine wachsende Bewegung von Frauen. Sie fordern **Gleichstellung** und **Transparenz**.

Seit bald zwei Jahren kämpfen Frauen in der katholischen Kirche unter dem Namen Maria 2.0 für Gleichstellung und Reformen. Am Sonntag haben Anhängerinnen der Bewegung ihre Forderungen in sieben Thesen im ganzen Land an Kirchentüren geschlagen. So wie einst Martin Luther wollen sie damit auf **Misstände** hinweisen und die Kirche von innen heraus verändern.

Ihre wichtigste Forderung ist jene nach Gleichstellung und Veränderung der überkommenen Machtstrukturen. Vor dem Grundgesetz hätten alle Menschen die gleichen Rechte, nicht jedoch in der katholischen Kirche, heißt es in ihrem Thesenpapier: "Mannsein begründet Sonderrechte." Die katholische Kirche duldet **keine Priesterinnen**, die sogenannten Weiheämter sind allein Männern vorbehalten. Doch auch in der Kirche hätten alle Menschen die gleiche Würde und müssten somit auch Zugang zu allen Ämtern erhalten, argumentiert Maria 2.0.

Die bestehenden Machtstrukturen seien "eines der Grundprobleme" der Kirche, sie würden **Machtmissbrauch** "mit all seinen menschenunwürdigen Facetten" fördern. "Prunk, dubiose Finanztransaktionen und persönliche **Bereicherung**" hätten das Vertrauen der Gläubigen und die Glaubwürdigkeit der Kirchenführung zerstört.

Auch der Umgang mit Sexualität sei überholt und müsse dringend verändert werden. Längst sei auch die Kirche bunt und müsse selbstbestimmte, achtsame Sexualität anerkennen, fordert Maria 2.0. Die offizielle Linie, die von Priestern ein Leben im **Zölibat** verlangt und **Homosexualität** verdammt, werde von den Gläubigen nicht mehr ernst genommen. Die "offiziell gelehrte Sexualmoral ist lebensfremd und diskriminierend", schreiben die Initiatorinnen.

Aufklärung, Verfolgung und Bekämpfung der Ursachen von **sexualisierter Gewalt** gehören ebenfalls zu ihren Forderungen. Schon viel zu lange gelte die katholische Kirche als ein Tatort sexueller Gewalt, schreiben sie. Kirchliche Machthaber würden Informationen zu solchen Gewaltverbrechen unter Verschluss halten und sich aus der Verantwortung stehlen. Das dürfe nicht so bleiben. «



Heiliger Stuhl

Rollenprofil